

Vorlesungsverzeichnis MA Performance Studies WiSe 2016/17

Stand: 29.8.2016

Modul 1

- 1A/1C **72.800 Gabriele Klein:** Der Tanz der Dinge, S. 4
1B **72.801 Gabriele Klein:** Postkolonialität und Zeitgenossenschaft in Tanz und
Performance, S. 4

Modul 2

- 2A **72.801 Gabriele Klein:** Postkolonialität und Zeitgenossenschaft, S. 4
2B **44.970 Wolfgang Sting:** Theatre for Transformation: Applied Theatre – internationale
Konzepte, S. 5
2C **52.253 Claudia Benthien:** Vanitas. Zeit und Vergänglichkeit in Literatur, Kunst und
Film, S. 5
52.255 Martin Schäfer: Flucht und Szene, S. 6
52.262 Martin Schäfer: Politisierte Ästhetik, ästhetisierte Politik, S. 7
52.042 Tomas Vollhaber: Stummfilmgebärden sehen (2C+3A), S. 8
52.043 Tomas Vollhaber: Stummfilmgebärden denken (2C+3A), S. 8
53.541 Monika Pietrzak-Franger: Rewriting the Nation in Contemporary British
Theatre, S. 8

Modul 3

- 3A **52.253 Claudia Benthien:** Vanitas. Zeit und Vergänglichkeit in Literatur, S. 5
52.255 Martin Schäfer: Flucht und Szene. Aktuelle Hamburger Theaterproduktionen,
S. 6
52.262 Martin Schäfer: Politisierte Ästhetik, ästhetisierte Politik, S. 7
52.042 Tomas Vollhaber: Stummfilmgebärden sehen (2C+3A), S. 8
52.043 Tomas Vollhaber: Stummfilmgebärden denken (2C+3A), S. 8
53.541 Monika Pietrzak-Franger: Rewriting the Nation in Contemporary British
Theatre, S. 8
3B/3C **52.264 Uta Lambertz:** Kampnagel und seine Räume: Kuration und Dramaturgie, S.10

Modul 4

- 4B **44.972 Alina Gregor:** Präsenz und Stimme, S. 10

Modul 5

- 5A/5B **72.803 Patricia Carolin Mai:** Körper als Archive. Praktiken des Erinnerns in Tanz und
Choreografie, S. 10

Modul 6

- 6A **44.970 Wolfgang Sing:** Theatre for Transformation: Applied Theatre – internationale Konzepte, S. 5
6B **72.803 Patricia Carolin Mai:** Körper als Archive. Praktiken des Erinnerns in Tanz und Choreografie, S. 10

Modul 7

- 7A/7B/7C **44.971 Malte Pfeiffer:** Vom Zeigen zum Tun - Performativität vermitteln, S. 11

Modul 8

- 8A **72.805 Katharina Kelter:** Kultur- und Projektmanagement: Instrumente, Aufgaben, Tätigkeitsbereiche, S.11

Modul 9

- 9A **72.806 Antje Pfundtner:** If you can't fix it- feature it, S. 12
9B **72.809 Jochen Roller:** (Ar)Rangieren, S. 12

Freier Wahlbereich

- 64.973 Gabriele Klein / Martin Schäfer / Wolfgang Sting:** Kolloquium Performance Studies, S. 13
64.974 Gabriele Klein / Wolfgang Sting: Freies Szenisches Arbeiten, S. 13
52.264 Uta Lambertz: Kampnagel und seine Räume: Kuration und Dramaturgie, S. 10
72.299 52.264 Hanna K. Göbel: Ezzo-Häuser Hamburg und das Planen aller, S. 13

Wochenübersicht

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
09:00-10:00	Mai: Körper als Archive (9:30-11:45)				
10:00-12:00	Mai: Körper als Archive (9:30-11:45)	Schäfer: Politisierte Ästhetik, ästhetisierte Politik (10:15-11:45)	Gregor: Präsenz und Stimme (10:00-12:15)	Pfeiffer: Vom Zeigen zum Tun-Performativität vermitteln (10:15-11:45)	
12:00-14:00	Klein: Postkolonialität und Zeitgenossenschaft in Tanz und Performance (12:15-13:45) Benthien: Vanitas. Zeit und Vergänglichkeit in Literatur, Kunst und Film (12:15-13:45) Pietrzak-Franger: Rewriting the Nation in Contemporary British Theatre (12:15-13:45)		Gregor: Präsenz und Stimme (10:00-12:15) Sting: Theatre for Transformation: Applied Theatre (12:30-14:00) Göbel: Esso-Häuser Hamburg und das Planen aller (12:00-13:30)		Vollhaber: Stummfilmgebärden sehen (12:15-13:45)
14:00-16:00	Klein*: Der Tanz der Dinge. Materialitäten in Bewegung und Choreografie (14:30-16:00)		Kelter: Kultur- und Projektmanagement: Instrumente, Aufgaben, Tätigkeitsbereiche (14:15-17:45)		Vollhaber: Stummfilmgebärden denken (14:15-15:45)
16:00-18:00	Lambertz**: Kampnagel und seine Räume: Kuration und Dramaturgie (17:00-20:00)	Schäfer: Flucht und Szene. Aktuelle Hamburger Theaterproduktionen (16:15-17:45)	Kelter: Kultur- und Projektmanagement: Instrumente, Aufgaben, Tätigkeitsbereiche (14:15-17:45)		
18:00-20:00	Lambertz: Kampnagel und seine Räume: Kuration und Dramaturgie	Kolloquium (19:00-20:30)			

Blockseminare/Termine:

* Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt vom 26.01.-28.01.2017. Weitere Sitzungen am 24.10.2016, 14.11.2016, 5.12.2016, 9.1.2017

****Uta Lambertz**, Kampnagel und seine Räume: Kuration und Dramaturgie, Mo 17:00-20:00, 14täglich: 7.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12., 9.1., 23.1. (Zusätzlich werden Sichtungen auf Kampnagel stattfinden), Kampnagel Jarrestraße 20, Dramaturgie/Verwaltungsgebäude

Jochen Roller, (Ar)Rangieren: Sa 5.11. 14:00-19:30; So 6.11. 14:00-19:30; Di 3.1.2017 14:00-19:30; Mi 4.1. 11:00-19:30; Do 5.1. 11:00-19:30; Fr 6.1. 11:00-19:30, Kampnagel Probebühne 6c

Antje Pfundtner, If you can't fix it- feature it: Block I: 3.,4.,5.,2. 2017 / Block II: 10.,11.,12.2.2017, 10:00-15:30, SB

Modul 1 Kultur und sozialwissenschaftliche Grundlagen des Performativen

72.800 Seminar: Der Tanz der Dinge. Materialitäten in Bewegung und Choreografie

Gabriele Klein

2 SWS, Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt vom 26.01.-28.01.2017. Weitere Sitzungen am 24.10.2016, 14.11.2016, 5.12.2016, 9.1.2017, Mo 14:30-16:00, st.,

Raum: Fel 01

Modul 1A,1C

Das Seminar untersucht den ästhetischen Umgang mit ‚Materialien‘ (Requisiten, Kostüme, Tiere, Bühnenbilder) in zeitgenössischen Produktionen und bettet dies theoretisch ein in den aktuellen kultur- und sozialwissenschaftlichen Diskurs um Dingtheorien. Theoretischer Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Dinge einen Eigensinn haben, sich also weder auf ihre semiotischen Dimensionen beschränken noch auf ein in die Materie eingelassenes Aktionsprogramm reduzieren lassen.

„Eigensinn der Dinge“ meint, dass die Beziehungen zu Dingen brüchig, unsicher und unberechenbar sind. Gerade die tänzerische Übersetzung des alltäglichen Umgangs mit Dingen zeigt ihre Wandelbarkeit, ihre Mobilität, ihre überraschenden Eigenschaften, die über eine reine Funktionalität sowie über eine eindeutige Bedeutungszuschreibung hinausgehen. Der Eigensinn der Dinge soll in Bezug auf drei Phasen ausgewählter choreografischer Produktion herausgearbeitet werden: im Entstehungsprozess der Choreografien, in den Choreografien selbst und in der Rezeption. Das Seminar findet in Kooperation mit dem Seminar von Jochen Roller „ArRangieren“ statt, es kann aber auch besucht werden ohne die Teilnahme an beiden Veranstaltungen.

Das Seminar findet als Blockveranstaltung statt vom 26.01.-28.01.2017.

Vorbereitende Sitzungen am 24.10.2016, 14.11.2016, 5.12.2016, 9.1.2017

Einführende Literatur:

Herbert Kalthoff, Torsten Cress, Tobias Röhl (Hg.): Materialität. Herausforderungen für die Sozial- und Kulturwissenschaften. Paderborn: Fink 2016.

72.801 Seminar: Postkolonialität und Zeitgenossenschaft in Tanz und Performance

Gabriele Klein

2 SWS, Mo 12:15-13:45, st.,

Raum: Fel 01

Modul 1B

Zeitgenossenschaft ist ein zentrales und nahezu magisches Stichwort des aktuellen globalen Kunstdiskurses, der Kunstpolitik und des Kunstmarktes. Dabei bleibt mitunter außer Acht, dass hierbei zumeist ein westlich geprägtes Kunstverständnis zugrunde gelegt wird.

Das Seminar hat zum Ziel, Zeitgenossenschaft in Tanz und Performance aus einer postkolonialen Perspektive zu thematisieren. Dies soll vor allem am Beispiel der Kunst afrikanischer Tänzer*innen geschehen. Denn gerade die (Tanz-)Kunst aus afrikanischen Ländern ist ‚en vogue‘. Durch auffällig viele Förderprogramme boomt der Markt für künstlerische Koproduktionen zwischen afrikanischen und deutschen Künstler*innen. Eines der häufigsten Antragskriterien lautet, ein Konzept auf der Basis eines ‚gleichberechtigten Miteinanders‘ zu entwickeln. Doch ein ‚Miteinander‘ jenseits formaler Pflichterfüllung kann nur entstehen, wenn (post-)koloniale Imaginationen radikal hinterfragt und thematisiert werden.

Die zentrale Frage ist hierbei, wie ihre Kunst in den „zeitgenössischen Tanzkontext“ ästhetisch und diskursiv übersetzt wird und wie die Tänzer*innen dies selbst in ihrer künstlerischen Sprache, aber auch in dem Reden über ihre Kunst und deren medialen Darstellungen tun. Welches sind also die ästhetischen und diskursiven Praktiken einer (tanz-)kulturellen Übersetzung? Was bedeutet der Begriff ‚zeitgenössisch‘ im Kontext globaler und postkolonialer Tanzkulturen?

Einführende Literatur:

Franziska Dübgen /Stefan Skupien (Hg.): Afrikanische politische Philosophie. Berlin: Suhrkamp 2015

Modul 2 Geschichte, Theorie und Ästhetik der szenischen Künste

72.801 Seminar: Postkolonialität und Zeitgenossenschaft in Tanz und Performance

Gabriele Klein

2 SWS, Mo 12:15-13:45, st.,

Raum: Fel 01

Modul 1B

44.970 Seminar: Theatre for Transformation: Applied Theatre – internationale Konzepte

Wolfgang Sting

2 SWS, Mi 12:30-14:00,

Raum: Studiobühne

Modul 2B,6A

Applied Theatre bezeichnet im angelsächsischen Kontext die spezifische Theaterarbeit und Theaterformate, die mit nichtprofessionellen Akteuren und Zielgruppen Theaterprojekte machen. Ein zweites Merkmal liegt darin, dass Applied Theatre Projekte meist eine Art Transformation oder Veränderung (change) der sozialen, politischen oder individuellen Realität intendieren. Das Seminar untersucht diesen hier noch kaum rezipierten Theateransatz, der im deutschen in dem Arbeitsfeld der Theaterpädagogik und Freien Szene anzusiedeln ist, seine internationalen Bezüge, historischen Entwicklungen und theoretischen Grundlagen. Texte und Praxisbeispiele aus der internationalen und angelsächsischen Literatur geben einen Überblick und thematisieren die spezifische deutsche Fragen dieser Theaterpraxis im Spannungsfeld von: Ist das jetzt Kunst oder Sozialarbeit? Worauf ein südafrikanischer Theatermacher antwortete: I hate your western binary views.

52.253 Seminar: Vanitas. Zeit und Vergänglichkeit in Literatur, Kunst und Film

Claudia Benthien

2 SWS, Mo 12.15-13.45,

Raum: Phil 1203

Modul 2C,3A

Unsere Körper, ihre Haltungen und ihre Bewegungen sind von individuellen, kulturellen und sozialen Erinnerungen geprägt und geformt. Im Habitus gespeicherte Erinnerungen können als implizites Bewegungswissen in Situationen abgerufen - und in neue Situationen übertragen werden. Dieser Vorgang ist für den zeitgenössischen Tanz in den letzten Jahren zu einer scheinbar unerschöpflichen Inspirationsquelle geworden und hat eine Vielfalt von künstlerischen Positionen evoziert. Mit welchen Verfahren Erinnerungsarbeit im Tanz erfolgt, werden wir gemeinsam in diesem Seminar erforschen wollen. Der Fokus des Seminars liegt auf der theoretischen wie praktischen Auseinandersetzung mit grundlegenden Tanztechniken und Bewegungsprinzipien, die den Körper als Archiv näher betrachten und verschiedene Formen von Erinnerungsprozessen im Körpergedächtnis aufdecken. Wir beschäftigen uns mit choreographischen Praktiken, die sich eine aktive Erinnerungsarbeit in unterschiedlichen Gedächtnisformen zu Nutze machen, um neue Techniken zur Bewegungsgenerierung zu erschließen. Die Arbeitsprozesse und Konzepte wegweisender Choreograf*innen, die den Körper als Schnittstelle zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein erforscht haben (u.a. Meg Stuart, Jérôme Bel, Boris Charmatz) werden gemeinsam analysiert, diskutiert und im Kontext der aktuellen Tanzszene verortet.

Unsere Körper, ihre Haltungen und ihre Bewegungen sind von individuellen, kulturellen und sozialen Erinnerungen geprägt und geformt. Im Habitus gespeicherte Erinnerungen können als implizites Bewegungswissen in Situationen abgerufen - und in neue Situationen übertragen werden. Dieser Vorgang ist für den zeitgenössischen Tanz in den letzten Jahren zu einer scheinbar unerschöpflichen Inspirationsquelle geworden und hat eine Vielfalt von künstlerischen Positionen evoziert. Mit welchen Verfahren Erinnerungsarbeit im Tanz erfolgt, werden wir gemeinsam in diesem Seminar erforschen wollen. Der Fokus des Seminars liegt auf der theoretischen wie praktischen Auseinandersetzung mit grundlegenden Tanztechniken und Bewegungsprinzipien, die den Körper als Archiv näher betrachten und verschiedene Formen von Erinnerungsprozessen im Körpergedächtnis aufdecken. Wir beschäftigen uns mit choreographischen Praktiken, die sich eine aktive Erinnerungsarbeit in unterschiedlichen Gedächtnisformen zu Nutze machen, um neue Techniken zur Bewegungsgenerierung zu erschließen. Die Arbeitsprozesse und Konzepte wegweisender Choreograf*innen, die den Körper als Schnittstelle zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein

erforscht haben (u.a. Meg Stuart, Jérôme Bel, Boris Charmatz) werden gemeinsam analysiert, diskutiert und im Kontext der aktuellen Tanzszene verortet.

Unsere Körper, ihre Haltungen und ihre Bewegungen sind von individuellen, kulturellen und sozialen Erinnerungen geprägt und geformt. Im Habitus gespeicherte Erinnerungen können als implizites Bewegungswissen in Situationen abgerufen - und in neue Situationen übertragen werden. Dieser Vorgang ist für den zeitgenössischen Tanz in den letzten Jahren zu einer scheinbar unerschöpflichen Inspirationsquelle geworden und hat eine Vielfalt von künstlerischen Positionen evoziert.

Mit welchen Verfahren Erinnerungsarbeit im Tanz erfolgt, werden wir gemeinsam in diesem Seminar erforschen wollen. Der Fokus des Seminars liegt auf der theoretischen wie praktischen Auseinandersetzung mit grundlegenden Tanztechniken und Bewegungsprinzipien, die den Körper als Archiv näher betrachten und verschiedene Formen von Erinnerungsprozessen im Körpergedächtnis aufdecken. Wir beschäftigen uns mit choreographischen Praktiken, die sich eine aktive Erinnerungsarbeit in unterschiedlichen Gedächtnisformen zu Nutze machen, um neue Techniken zur Bewegungsgenerierung zu erschließen. Die Arbeitsprozesse und Konzepte wegweisender Choreograf*innen, die den Körper als Schnittstelle zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein erforscht haben (u.a. Meg Stuart, Jérôme Bel, Boris Charmatz) werden gemeinsam analysiert, diskutiert und im Kontext der aktuellen Tanzszene verortet.

Der Begriff ‚*vanitas*‘ entstammt biblischen Kontexten (u.a. Kohelet 1.2 „Es ist alles eitel“): Das hebräische Wort ‚*hävāf*‘ bedeutet ‚Windhauch‘; in der lat. Bibel wurde dieses mit ‚*vanitas*‘ übersetzt. Es korrespondiert mit Vorstellungen des Ephemereren, der Leere, des Transitorischen, der Nichtigkeit, Vergeblichkeit und insbesondere der Vergänglichkeit. Seit dem Mittelalter und verstärkt in der Frühen Neuzeit wird die Vergänglichkeit des Menschen und der ihn umgebenden Dinge rhetorisiert und mit einer spezifischen Bildlichkeit und Semantik verknüpft. Für die deutsche Barockdichtung kommt ihr topische Bedeutung zu.

Das Seminar widmet sich der aktuellen Popularität von Vorstellungen und Bildern der ‚Vergänglichkeit‘. Der Vanitas-Topos weist spezifische Zeitstrukturen und Zeitreflexionen auf, die ihn für die Ästhetik und Anthropologie der Gegenwart als besonders attraktiv erscheinen lassen, so etwa: Simultaneität bzw. Synchronizität von Gegenwart und Zukunft; Plötzlichkeit und Übergangslosigkeit; Negation linearer Zeit; Gleichzeitige Verleugnung und Omnipräsenz des Todes; Antizipation des Verfalls im Zustand der Blüte etc.

Im Zentrum steht die Frage, warum ein vormodernes Zeitkonzept für die zeitgenössische Ästhetik so virulent ist. Gefragt wird auch nach den Funktionen dieser zum Teil recht morbiden Rekurse, wie sie sich in Darstellungen und Nachbildungen menschlicher Schädel in Fotoarbeiten und Skulpturen zeigt, in der zeitbasierten Ästhetik des Verfalls neo-barocker ‚Stillleben‘ in der Videokunst, in der Reflexion von Vanitas-Topoi in der Lyrik oder in der Auseinandersetzung mit mortalen Krankheiten in der Erzählliteratur.

Das Seminar ist intermedial angelegt und widmet sich Literatur (Romane, Lyrik), bildender Kunst (Videokunst, Fotografie, Skulptur) und Film. Folgende literarische Werke sollen behandelt werden, z.T. in Auszügen: Hans Pleschinski: *Bildnis eines Unsichtbaren*, 2004; Tino Hanekamp: *So was von da*, 2011; Matthias Gatzka: *Der Augentäuscher* 2012; Gedichte von Ulla Hahn, Ursula Krechel, Durs Grünbein und Jan Wagner. Als künstlerische Positionen zur Vanitas-Thematik kommen u.a. Bruce Nauman, Isa Genzken, Katharina Sieverding, Damien Hirst, Sam Taylor-Wood, Pia Maria Martin und Koen Theys in den Blick. Auch zwei die Vanitas-Thematik prominent aufgreifende Spielfilme werden diskutiert: *Elegy* (2008, Regie: Isabel Coixet) und *Tourists* (2009, Regie: Alicia Scherson).

Literatur: C. Benthien: „Vanitas mundi“. Der barocke Vergänglichkeits-Topos in bildender Kunst, zeitbasierten Medien und Literatur der Gegenwart“, In: *Frühe Neuzeit – Späte Neuzeit. Phänomene der Wiederkehr in Literaturen und Künsten ab 1970*, 2011; T. Birkenhauer u. A. Storr (Hg.): *Zeitlichkeiten – zur Realität der Künste. Theater, Film, Photographie, Malerei, Literatur*, 1998; K.-H. Bohrer: *Plötzlichkeit. Zum Augenblick des ästhetischen Scheins*, 1981; L. DeGirolami Cheney (Hg.): *The Symbolism of ‚vanitas‘ in the Arts, Literature, and Music*, 1989; V. v. Flemming u. A.-E. Kittner (Hg.): *Barock – Moderne – Postmoderne: ungeklärte Beziehungen*, 2013. O. Marquard: „Finalisierung und Mortalität“, In: *Das Ende. Figuren einer Denkform*, 1996; H. Paflik-Huber: *Kunst und Zeit. Zeitmodelle in der Gegenwartskunst*, 1997; A. Phillips: *Darwins Würmer und Freuds Tod. Über den Sinn des Vergänglichen*, 2007.

52.255 Seminar: Flucht und Szene. Aktuelle Hamburger Theaterproduktionen

Martin Schäfer

2 SWS, Di 16.15-17.45,

Raum: Phil 1373

Modul 2C,3A

Das Seminar wird gemeinsam mit Hannah Stollmayer, M.A., durchgeführt.

In den letzten Jahren findet sich in Hamburger Produktionen aus den Bereichen Theater und Performance nicht nur verstärkt die Themen Flucht und Migration aufgegriffen. Auch an den „großen Häusern“ wird nun oft mit „Betroffenen“ (d.h. Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung) als theatralen Akteurinnen und Akteuren gearbeitet. (In der „freien Szene“ hat dies mit Gruppen wie Hajusom oder Gintersdorfer/Klassen bereits eine längere Tradition.) Ob den Mitwirkenden dadurch ein (politisches) Forum geboten wird oder sie sich (ästhetisch) ausgestellt finden, ist umstritten. Heftig diskutiert wird auch, wie die vermehrte Übernahme von politischen oder sozialen Funktionen durch Theater und andere kulturelle Institutionen (Sprachcafés, Infrastruktur zur Selbstorganisation etc.) einzuschätzen ist.

Im Seminar wollen diese Problematik weiter fassen: Neben Theater- und Performance-Projekten mit und über „Refugees“ sollen auch Projekte in den Blick genommen werden, die sich allgemeiner mit Phänomenen der Flucht und Migration, des Reisens und der globalen Warenströme beschäftigen. Auf einer dritten Ebene soll eine dem Theater als Medium eigene Flüchtigkeit des Auftretens und Verschwindens thematisch gemacht und an aktuellen Produktionen analysiert werden. Unsere Beobachtungen unterfüttern wir mit Lektüren von Theoriekomplexen, die in der aktuellen Diskussion oft explizit oder implizit im Hintergrund stehen und die wir auf ihr Verhältnis zu Theater und Performance befragen wollen. Voraussichtlich einbezogen werden die Fragen nach Mitleid (Lessing), Gastfreundschaft (Derrida, Lévinas), Handlungsmacht (Butler), Postkolonialität (Spivak), dem „bloßen Leben“ (Agamben), Übersetzbarkeit (Benjamin) und der flüchtigen Gemeinschaft (Nancy).

Die gemeinsam besuchten Produktionen werden zum Semesterauftakt bekanntgegeben. In der Woche vor Semesterstart steht auf Kampnagel (www.kampnagel.de) voraussichtlich „Niemand hat euch eingeladen. Neue Europäische Tragödie Teil II“ von God's Entertainment auf dem Spielplan. Schauen Sie sich für die Einstiegsdiskussion nach Möglichkeit bitte diese Produktion an.

Sonstiges:

Ihre Stine-Anmeldung bestätigen Sie bitte durch Teilnahme an der ersten Sitzung.

Mit ca. € 40,- an Eigenkosten für Theaterkarten ist zu rechnen.

Literatur:

Giorgio Agamben: Mittel ohne Zweck. Noten zur Politik. Zürich 2001. Walter Benjamin: „Die Aufgabe des Übersetzers“, in: Gesammelte Schriften, Bd. IV.1., Frankfurt a.M. 1991, S. 9-21. Judith Butler/Athena Athanasiou: Die Macht der Enteigneten. Das Performative im Politischen. Zürich 2014. Jacques Derrida: Von der Gastfreundschaft. Wien 2001. Hans-Thies Lehmann: Postdramatisches Theater. Frankfurt a.M. 1999. G.E. Lessing, Briefwechsel über das Trauerspiel. München 1772. G.E. Lessing/D. Diderot: Das Theater des Herrn Diderot. Leipzig 1781. Jean-Luc Nancy: Die undarstellbare Gemeinschaft. Stuttgart 1998. Gayatri Chakravorty Spivak: Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation. Wien 2008. Juliane Vogel: „Who is there? Zur Krisenstruktur des Auftritts in Drama und Theater“, in: Auftreten. Wege auf die Bühne, hg. v. Juliane Vogel und Christopher Wild. Berlin 2014, S. 247-274.

52-262 Seminar: Politisierte Ästhetik, ästhetisierte Politik

Martin Schäfer

2 SWS, Di 10.15-11.45,

Raum: Phil 1373

Modul 2C,3A

In den Künsten und in der Literatur der Gegenwart ist in den letzten Jahren nicht nur ein wiederkehrendes Interesse an politischen und sozialen Phänomenen festzustellen. Kunstproduktion und politisches Handeln fallen vom Anspruch her oft zusammen, wie dies z.B. in dem Neologismus „artivism“ (aus „art“ und „activism“) oder den Aktionen des „Zentrums für politische Schönheit“ zum Ausdruck kommt. Jedoch ist die entsprechende Forderung nach einer Politisierung der Kunst keinesfalls neu: Explizit stellen sie erstmals Walter Benjamin und Bertolt Brecht im Exil der 1930er angesichts einer zunehmenden Ästhetisierung der Politik durch den Nationalsozialismus auf. Seitdem

ist kritisch hinterfragt worden, inwieweit sich der damit behauptete Gegensatz überhaupt halten lässt oder es nicht vielmehr eine lange Tradition gibt, das Politische nach Maßstäben der Kunst zu konzipieren. (Die explizite „Politisierung der Kunst“ stellte dann nur eine Untervariante dar.) Im Seminar wollen wir Beispiele politisierter Ästhetiken und ästhetischer Politisierung aus Literatur, Theater, Kunst und deren diskursiven Rahmungen (Manifeste, Ästhetiken, Poetologien) von 1800 bis in die Gegenwart analysieren und diskutieren.

Sonstiges:

Ihre Stine-Anmeldung bestätigen Sie bitte durch Teilnahme an der ersten Sitzung.

Literatur:

Im Seminar beschäftigen wir uns voraussichtlich mit Friedrich Schiller, „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ (1793-1795), Novalis, „Glauben und Liebe“ (1798) und „Die Christenheit oder Europa“ (1799), Georg Büchner, „Danton's Tod“ (1835), Friedrich Nietzsche, „Die Geburt der Tragödie“ (1872), Leni Riefenstahl, „Triumph des Willens“ (Film, 1935), Philippe Lacoue-Labarthe/Jean-Luc Nancy, „Der Nazi-Mythos“ (1991), Walter Benjamin, „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ (dritte Fassung, 1936), Bertolt Brecht, „Die Maßnahme“ (1930), Paul Celan, „Der Meridian“ (1960), Joseph Beuys, „Jeder Mensch ein Künstler“ (1972/75), Paolo Virno, „Die Grammatik der Multitude“ (2003, auch mit Bezug auf Hannah Arendt, „Vita Activa“ (1958/67)), Philipp Ruch, „Wenn nicht wir, wer dann?“ (2015).

Hintergrund: Philippe Lacoue-Labarthe: Die Fiktion des Politischen. Heidegger, die Kunst und die Politik. Stuttgart 1990. Jacques Rancière: Die Aufteilung des Sinnlichen. Die Politik der Kunst und ihre Paradoxien. Berlin 2008. Peter Reichel: Der schöne Schein des Dritten Reichs. Gewalt und Faszination des deutschen Faschismus. Hamburg 2006. Theater Dortmund/Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.): Theater trifft Aktion. Ein Update vom Verhältnis von darstellender Kunst und Aktivismus. Dortmund 2016.

52-042 Seminar: Stummfilmgebärden sehen und 52-043 Seminar: Stummfilmgebärden denken

Tomas Vollhaber

2 SWS + 2 SWS, Fr 12:15-13:45 und 14:15-15:45,

Raum: Weißer Saal, Rothenbaumchaussee 45

Modul 2C+3A (Die Seminare können nur als 2C+3A belegt werden, nicht einzeln!)

Alle, die sich mit Gebärdensprache beschäftigen, kennen die Frage: Ist die Gebärdensprache international? Und jeder von uns legt dann los und wird mehr oder weniger wissenschaftlich exakt den Fragenden vom Gegenteil überzeugen. Überzeugen? Vermutlich wird der Fragende gut daran tun, seine Klappe zuhalten, denn er wird spüren, dass er in ein Wespennest geraten ist. Aber ob ihn unsere Antwort tatsächlich überzeugt hat, sei einmal dahingestellt, denn die Vorstellung, es mit einer Sprache zu tun zu haben, die von jedem gesprochen und verstanden werden kann, ist doch zu berauschend, als dass man sie sich von ein paar Hardcore-Gebärdensprachlern so leicht ausreden lässt.

„Die Gebärdensprache ist die eigentliche Muttersprache der Menschheit.“ Mit diesen Worten feierte der Medientheoretiker Béla Balázs 1924 in seinem Grundlagenwerk zum Stummfilm „Der sichtbare Mensch“ das neue Medium, und begrüßt damit eine „visuelle Kultur“, die das Ende der Schriftkultur einläutet, die den Menschen in Worte und Begriffe „zerbrochen“ hat. „Denn der Mensch der visuellen Kultur ersetzt mit seinen Gebärden nicht Worte (...). Seine Gebärden bedeuten überhaupt keine Begriffe, sondern unmittelbar sein irrationelles Selbst, und was sich auf seinem Gesicht und in seinen Bewegungen ausdrückt, kommt von einer Schichte der Seele, die Worte niemals ans Licht fördern können. Hier wird der Geist unmittelbar zum Körper, wortelos, sichtbar.“

Diese mit dem Stummfilm verbundene Vorstellung verweist auf einen Zwischenraum, der davon ausgeht, dass Sprache immer ein Überschuss eingeschrieben ist, der sich an unseren Körpern wenn schon nicht lesen so doch erkennen lässt – ein Überschuss, der über die Sprache hinausweist, jenseits von Babel: „Denn auf der Leinwand der Kinos aller Länder entwickelt sich jetzt die *erste internationale Sprache*: die der Mienen und Gebärden.“ Vermutlich ist es genau dieser Überschuss, den Nicht-Gebärdensprachler in der Gebärdensprache der Gehörlosen sehen, jene Internationalität, die keine Sprachgrenze trennt und mit Vorstellungen von mimetischem Vermögen verbunden ist.

Gebärdensprache, Mimesis, Sprachkritik sind wichtige Felder, auf denen wir uns in diesem Seminar bewegen werden, und das alles angesichts vieler Stummfilme, die diesen Freitagnachmittag zu einem spannenden, anregenden und lustvollen Start ins Wochenende macht.

53.541 Seminar: Rewriting the Nation in Contemporary British Theatre

Monika Pietrzak-Franger
2 SWS, Mo 12:15-13:45,
Raum: Phil 1250
Modul 2C, 3A
Beginn: 17.10.2016

"With the referendum on Britain's EU membership on June 23, 2016 – 'exit or remain' – definitions of both nation and nationhood are being stretched on both sides of the question. As the EU undergoes severe difficulties – such as the economic imbalance between the constituent countries, the increasing clamour for the re-recognition of smaller nations within larger entities, and controversies about migration - now seems a very good time to take a fresh look at the representation of issues of nation and nationhood in contemporary theatre and drama in English." (CDE cfp 2017)

This seminar will look at recent theatrical plays that address the questions of nationhood from a number of perspectives. The issues of mobility, contact zones and national identity will be as important as the questions of "finding a voice" by ethnic, gender, class, etc. minorities. Stories by and about refugees will be considered alongside various representations of national stereotypes. In fact, theatre as the space where the fates, journeys and identities of refugees, refuge groups and the problems they have encountered will be the main focus of this seminar.

This seminar will start with a consideration of the concepts of the "nation," "nationhood" and "Britishness", after which we will look at particular plays and their concerns (we will be mostly working with the texts of those plays, which you will be asked to purchase and read in advance).

Studienleistung: regular and active participation (no more than two missed classes), preparation of the reading material for the seminar, completion of short homework assignments, expert-group presentation.

Prüfungsleistung: Term paper

Please purchase and read (if possible, please get these particular editions):

Bean, Richard. *England People Very Nice*. Oberon Books, 2009.

Razia, Ambreen. *The Diary of a Hunslow Girl*. Aurora 2016.

Wertenbaker, Timberlake. *Credible Witness*. Faber and Faber, 2001.

Modul 3: Dramaturgie, Medien Szene

52.253 Seminar: Vanitas. Zeit und Vergänglichkeit in Literatur, Kunst und Film

Claudia Benthien
2 SWS, Mo 12.15-13.45,
Raum: Phil 1203
Modul 2C,3A

52.255 Seminar: Flucht und Szene. Aktuelle Hamburger Theaterproduktionen

Martin Schäfer
2 SWS, Di 16.15-17.45,
Raum: Phil 1373
Modul 2C,3A

52-262 Seminar: Politisierte Ästhetik, ästhetisierte Politik

Martin Schäfer
2 SWS, Di 10.15-11.45,
Raum: Phil 1373
Modul 2C,3A

52-042 Seminar: Stummfilmgebärden sehen und 52-043 Seminar: Stummfilmgebärden denken

Tomas Vollhaber
2 SWS + 2 SWS, Fr 12:15-13:45 und 14:15-15:45,
Raum: Weißer Saal, Rothenbaumchaussee 45

Modul 2C+3A (Die Seminare können nur als 2C+3A belegt werden, nicht einzeln!)

53.541 Seminar: Rewriting the Nation in Contemporary British Theatre

Monika Pietrzak-Franger
2 SWS, Mo 12:15-13:45,
Raum: Phil 1250
Modul 2C, 3A
Beginn: 17.10.16

52.264 Seminar: Kampnagel und seine Räume: Kuration und Dramaturgie,

Uta Lambertz
2 SWS, Mo 17:00-20:00, st.,14tägig: 7.10., 31.10., 14.11., 28.11., 12.12., 9.1., 23.1.
(Zusätzlich werden Sichtungen auf Kampnagel stattfinden),
Raum: Kampnagel Jarrestraße 20, Dramaturgie/Verwaltungsgebäude
Modul 3B,3C

„Kampnagel – Internationales Zentrum für schönere Künste“ ist Europas größtes Produktionshaus für die freie Tanz-, Theater- und Performance-Szene. Das Spielzeit-Programm bewegt sich zwischen den Genres und Disziplinen, internationalen Großproduktionen und künstlerischem Experiment sowie lokalen und internationalen Positionen. In seinem Selbstverständnis als künstlerisches Labor, gesellschaftspolitischer Pulsmesser und Plattform für den Austausch zwischen lokalen und internationalen Künstler*innen, Aktivist*innen, Theoretiker*innen und den diversen Hamburger Communities sieht Kampnagel es als eine der wichtigsten kuratorischen Aufgaben, „andere“ Räume zu schaffen, in denen einerseits Begegnungen zwischen diesen Akteur*innen stattfinden und andererseits Alternativen zum gesellschaftlichen Status Quo im heterotopischen Sinne (M. Foucault) durchgespielt werden können.

Von diesem Ziel ausgehend beleuchtet das Seminar die kuratorische Arbeitsweise von Kampnagel unter der Perspektive von „Raum-Dramaturgien“. Dazu werden konkrete Projekte und Festivals mitsamt ihren räumlichen Konzeptionen ebenso in den Blick genommen wie auf übergeordneter Ebene die Verbindung von Spielzeitprogramm und Gelände-Bespielung.

Literatur: Michel Foucault, Die Heterotopien. Der utopische Körper. Zwei Radiovorträge. Frankfurt a.M. 2013.

Modul 4: Körper, Bewegung und Szene

44.972 Seminar: Präsenz und Stimme - eine künstlerisch-praktische Auseinandersetzung mit den Texten von Jonas Hassen Khemiri

Alina Gregor
3 SWS, Mi 10:00-12:15,
Raum: Studiobühne
Modul 4B

In diesem Seminar werden wir uns mit der eigenen Stimme und ihren vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten auseinandersetzen. Für das unmittelbare Raumerleben ist der „gehörte Raum“ zumindest so konstitutiv wie der, durch das Auge wahrgenommene. In einer bildgeleiteten Mediengesellschaft, die mehr und mehr an den symbolischen Leitsystemen und digitalen Oberflächen der Neuen Medien orientiert ist, gewinnt die Stimme eine neue Qualität- ob gesprochen, gesungen, geflüstert, künstlich erzeugt, gespeichert, reproduziert, zum Schweigen gebracht, aufschreiend, verstummend, unverständlich oder artikuliert. Stimme bleibt immer signifikant für eine unverwechselbare Individualität.

Anhand der mehrfach ausgezeichneten Texte Khemiris tauchen wir in diesem Seminar in die Wort- und Bildsprache eines jungen Theaterautors ein, der es geschafft hat mit seinen sechs modernen Stücken über den europäischen Theaterraum hinaus bekannt zu werden. Gemeinsam erforschen wir Inszenierungsmöglichkeiten in einem „präsentem Stimmraum“. Das chorische Sprechen, unterschiedliche Lautsysteme von Stimmvariationen und das Erforschen möglichst präserter Bühnenmomente werden unsere Seminararbeit begleiten.

Literatur: Rowohlt, Theater Verlag
ungefähr gleich, 2014
Ich rufe meine Brüder, 2013
Invasion! 2008

Modul 5: Verfahren tänzerischer Komposition

72.803 Seminar: Körper als Archive. Praktiken des Erinnerns in Tanz und Choreografie

Patricia Carolin Mai
3 SWS, Mo 9:30-11:45,
Raum: Gymnastikhalle
Modul 5A, 5B

Unsere Körper, ihre Haltungen und ihre Bewegungen sind von individuellen, kulturellen und sozialen Erinnerungen geprägt und geformt. Im Habitus gespeicherte Erinnerungen können als implizites Bewegungswissen in Situationen abgerufen - und in neue Situationen übertragen werden. Dieser Vorgang ist für den zeitgenössischen Tanz in den letzten Jahren zu einer scheinbar unerschöpflichen Inspirationsquelle geworden und hat eine Vielfalt von künstlerischen Positionen evoziert. Mit welchen Verfahren Erinnerungsarbeit im Tanz erfolgt, werden wir gemeinsam in diesem Seminar erforschen. Der Fokus des Seminars liegt auf der theoretischen wie praktischen Auseinandersetzung mit grundlegenden Tanztechniken und Bewegungsprinzipien, die den Körper als Archiv näher betrachten und verschiedene Formen von Erinnerungsprozessen im Körpergedächtnis aufdecken. Wir beschäftigen uns mit choreographischen Praktiken, die sich eine aktive Erinnerungsarbeit in unterschiedlichen Gedächtnisformen zu Nutze machen, um neue Techniken zur Bewegungsgenerierung zu erschließen. Die Arbeitsprozesse und Konzepte wegweisender Choreograf*innen, die den Körper als Schnittstelle zwischen Bewusstsein und Unterbewusstsein erforscht haben (u.a. Meg Stuart, Jérôme Bel, Boris Charmatz) werden gemeinsam analysiert, diskutiert und im Kontext der aktuellen Tanzszene verortet.

Einführende Literatur:

Brinkmann, Stephan: Bewegung erinnern: Gedächtnisformen im Tanz, Bielefeld: transcript, 2013
Wehren, Julia: Körper als Archiv in Bewegung : Choreografie als historiografische Praxis, Bielefeld: transcript 2016

Modul 6: Konzepte und Modelle der Theater-, Tanz- und Bewegungspädagogik

44.970 Seminar: Theatre for Transformation: Applied Theatre – internationale Konzepte

Wolfgang Sting
2 SWS, Mi 12:30-14:00,
Raum: Studiobühne
Modul 2B,6A

72.803 Seminar: Körper als Archive. Praktiken des Erinnerns in Tanz und Choreografie

Patricia Carolin Mai
3 SWS, Mo 9:30-11:45,
Raum: Gymnastikhalle
Modul 6B

Modul 7 Didaktik der szenischen Künste

44.971 Seminar: Vom Zeigen zum Tun - Performativität vermitteln

Malte Pfeiffer

2 SWS, Do 10:15 -11:45,
Raum: Studiobühne
Modul 7A,7B,7C

Kaum ein anderer Begriff hat Kunst und Wissenschaft in den letzten Jahren mehr beschäftigt als der des Performativen. Doch oft fehlen Ansätze und Handwerkszeug dafür, was das konkret für eine theaterpädagogische Praxis bedeuten kann.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit verschiedenen Vermittlungs-Perspektiven: Wie können wir *erklären* was Performativität meint? Wie können wir Performativität *praktisch vermitteln*? Und wie können wir Beispiele performativer Kunstpraxis als Anregungen für theaterpädagogische Prozesse *nutzbar machen*? Dabei untersuchen wir verschiedene Positionen des Performativen und fragen uns, wie Theorie und Praxis in ein produktives Verhältnis gebracht werden können.

Modul 8 Kulturmanagement

72.805 Seminar: Kultur- und Projektmanagement: Instrumente, Aufgaben, Tätigkeitsbereiche

Katharina Kelter

2 SWS, 14-tägig, Mi 14:15-17:45, Beginn: 19.10.2016

Raum: Fel 03

Modul 8A

Projektmanagement umfasst die Planung, Organisation, (Durch)Führung und Dokumentation von Projekten. Für das Management von Projekten im Kulturbereich müssen darüber hinaus sowohl die spezifischen Anforderungen des Kulturbetriebs als auch kulturanthropologische, kultursoziologische und künstlerische Aspekte berücksichtigt werden. Das Seminar vermittelt Techniken, eigene künstlerische Projekte zu konzipieren, zu beantragen und durchzuführen. Konkrete Instrumente, Aufgaben und Tätigkeitsbereiche des Kulturmanagements werden im Seminar sowohl theoretisch als auch praktisch erarbeitet und von den Studierenden anhand eigener Projekte auf ihre Anwendbarkeit überprüft. Die gemeinsame Auseinandersetzung in Kleingruppen sowie die Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse sind Teil der Seminarstruktur.

Modul 9 Szenisches Projekt

72.806 Seminar: If you can't fix it- feature it

Pfundtner, Antje

3 SWS, Block I: 3.,4.,5.,2. 2017 / Block II: 10.,11.,12.2.2017, 10:00-15:30,

Raum: Studiobühne

Modul 9A

Das Seminar beginnt mit einem warm-up gefolgt von verschiedenen Improvisations- und Kompositionsaufgaben, die die individuellen Bewegungsabläufe und Qualitäten der einzelnen Teilnehmer hervorheben.

Die eigene Bewegungsqualität und Bewegungsmotivation in eine spielerische und choreografische Struktur zu setzen wird wesentlicher Bestandteil des Seminars sein. Dabei wird vor allem das Betonen und Sich Lösen von eigenen Gewohnheiten („Habits“) im Vordergrund stehen.

Meine „tools“ bestehen u.a. aus Übungen, die konkrete Herangehensweisen zu verschiedenen Ebenen des zeitgenössischen Tanzes beschreiben, wie z.B.: die Motivation den eigenen Körper überhaupt in Bewegung zu bringen, dazu Selbstwahrnehmung, Persönlichkeit, Gruppe, Raum, Zeit, Handlung, Gestus, Objekt und Haltung. Diese „tools“ dienen als „Anleitung“ und sollen zum Überdenken, Finden und Hinterfragen eigener Bedürfnisse, Haltungen und / oder Meinungen motivieren, um neue Einsichten oder Fragestellungen über das eigene künstlerische Handeln zu entdecken und zu formulieren.

Die Teilnehmer werden viel durch Sehen und Erleben lernen, und „interessiert sein“ wird uns als „Fähigkeit“, die es sich immer wieder auszuweiten lohnt, bewusst werden.

Das gegenseitige Betrachten und Analysieren von selbst entwickeltem Material soll das Wahrnehmungs- und Differenzierungsvermögen der Kursteilnehmer für die Vielfalt von

„Ereignisformen“ schärfen und dadurch die Möglichkeit bieten, über die eigene künstlerische Ausrichtung und seine eigene Positionierung nachzudenken. Außerdem werden wir HUMOR als einen der bereicherndsten künstlerischen Tätigkeitsfelder entdecken.

72.809 Seminar: (Ar)Rangieren

Jochen Roller

3 SWS, Blockseminar: Sa 5.11. 14:00-19:30; So 6.11. 14:00-19:30; Di 3.1.2017 14:00-19:30;
Mi 4.1. 11:00-19:30; Do 5.1. 11:00-19:30; Fr 6.1. 11:00-19:30
Raum: Kampnagel Proebühne 6c

In dem Seminar untersuchen wir die choreografische Geste des (Ar)Rangierens, des Sammelns und des Anordnens von bereits existenten Materialien. *Choreografie ist Informationsverarbeitung* - die Art und Weise, wie wir Bewegung oder Dinge (ar)rangieren, ist Ausdruck unserer künstlerischen Perspektive und unserer ästhetischen Vision der Welt. Durch (Ar)Rangieren werden wir zu Kuratoren dieser Welt - in unserem YouTube-Kanal, unserer Facebook-Gruppe sowie in Atelier und Proberaum.

Im ersten Block befassen wir uns mit verschiedenen Modellen des (Ar)Rangierens, die aus dem Situationismus stammen sowie meinem eigenen Versuch, mit dem online-Archiv (www.thesourcecode.de) ein Tanzdrama von Gertrud Bodenwieser neu zu (ar)rangieren. Im zweiten Block erarbeiten wir gemeinsam und individuell eigene künstlerische Sammlungen.

Diese Arbeit kann weiter vertieft werden in einem anschließenden Projekt auf Kampnagel. Anlässlich des Gastspiels der Pina Bausch-Kompanie im Januar 2017 erproben wir die gewonnenen methodischen Erkenntnisse aus dem Seminar und erstellen eine Wunderkammer aus dem, was Pina Bausch uns hinterlassen hat - durch die Logistik der Empathie versuchen wir, der Materialität von Erinnerung näherzukommen.

Freier Wahlbereich

64.973 Kolloquium Performance Studies

Gabriele Klein / Martin Schäfer / Wolfgang Sting

2 SWS, Di 19:00-21:00 st.,
Raum: Studiobühne
Freier Wahlbereich

Das Kolloquium Performance Studies thematisiert und diskutiert aktuelle Positionen, Praktiken und Produktionen des Arbeits- und Forschungsfeldes Performance Studies.
Beginn: 18.10.2016 erstes Treffen / Organisation

64.974 Freies szenisches Arbeiten

Gabriele Klein, Wolfgang Sting

2 SWS, Block,
Raum: Studiobühne
Freier Wahlbereich

Im Seminar *Freies Szenisches Arbeiten* werden konzeptuelle und künstlerische Fragen, Arbeiten oder Projekte der Studierenden der Performance Studies vorgestellt und diskutiert. *Freies Szenisches Arbeiten* versteht sich als Raum zum selbstorganisierten Austausch über individuelle und kollektive Proben- und Arbeitsprozesse und -ergebnisse. Ziel ist es die (Weiter)Entwicklung eigener Projekte anzuregen und zu vertiefen.

72.299 Seminar: Esso-Häuser Hamburg und das Planen aller: Soziologie, Performances und politische Kontroversen um die neuen Architekturen des Spielbudenplatzes

Hanna Katharina Göbel

2 SWS, Mi 12:00-13:30,
Raum: Lesesaal Mollerstr. 10
Freier Wahlbereich

Der Abriss der ‚Esso-Häuser‘ am Spielbudenplatz an der Reeperbahn in Hamburg hat eine große überregionale Öffentlichkeit produziert, und wurde von zahlreichen Protesten und Kundgebungen zur Frage nach bezahlbarem Wohnraum in der Innenstadt begleitet. In dem Seminar werden wir uns aus unterschiedlichen Perspektiven der Soziologie (Kultur- und Körpersoziologie, Architektursoziologie, Stadtsoziologie), der Performance Studies sowie der politischen Theorie der Frage nähern, wie die Zukunft des Platzes gestaltet werden kann und was die vielbeschworene ‚Partizipation‘ der BürgerInnen in solch einem Zusammenhang bedeutet. Ein Fokus wird darauf gelegt, wie durch die Beteiligung der ‚Planbude‘, einem lokalen Zusammenschluss von KünstlerInnen, PlanerInnen und ArchitektInnen ein Gebäude entstehen kann, das sowohl die Interessen des Großinvestors als auch die der angestammten BewohnerInnen im Stadtviertel berücksichtigen kann.

Lernziele: Das Seminar ist im freien Wahlbereich mit universitätsweiter Öffnung für alle Studiengänge angesiedelt. Die Studierenden lernen, sich einen komplexen Sachverhalt der Sozial- und Kulturwissenschaften theoretisch über Lektüren und Diskussionen anhand zentraler Begrifflichkeiten zu erarbeiten, eine Fragestellung zu entwickeln, um daran anschließend unterschiedliche Thesen und Perspektiven zu diskutieren. Sie erproben dabei, Begrifflichkeiten zu definieren und Methoden zu verinnerlichen.